

JAGLA AUSSTELLUNGSRAUM

Fragebogen an Deka Abdi und Fabian Herkenhoener:

Sollten Bilder ein Herz haben?

DA: *Ja eins meins.*

FH: *So weit ich weiss, brauchen sie keine organe, eigentlich brauchen Bilder gar nichts von uns.*

Brauchen wir Bilder?

DA: *wir oder ihr nicht nach dem malen. beim malen schon.*

FH: *Niemand braucht bilder. Sie sind einfach da, unwiderruflich und braten lamm am spieß im vorgarten.*

Wie schaust du Malerei an? Was ist dir wichtig dabei?

DA: *wenn ich ehrlich bin weiss ich es nicht ... ganz unbeholfen.*

FH: *Zuerst ilder rein als keim. dsprache des Künstlers sind wichtig, inhaltliche Tiefe, zeitbezogene Relevanz der Idee wie ein gewöhnlicher flönsch.*

Ich denke aber Kunst an sich ist, des Bildes, all das was ein bilkommt immer die sensation des bildes, und dann arbeitet man sich durch die strukturen in den raum hinter dem bild vor, bis zur frage nach dem oho und dem dong man trägt sehr viel in die bd wahr und damit durch empirische analyse schön macht das oho und dong sozusagen. Das heisst aber nicht das ich jedes bild auf analytische art zerlege. (Schnitt) Dabei schaut man immer anders hin verstehen will oder bewerte, ich trenne nicht etwas subjektives meist einfach unterbewusst das interessante Letztendlich kann man bilder und ihren wert nie wirklich ganz objektivIch denke Entschlossenheit im Aufbau eines Bildes und Authentizität der individuellen Bil ergründen (Nein!), es ergibt sich weniger durch das rationale als durch intuitives Spiel (ZAP) und subjektive Betrachtung oder auch nicht, ob sie sich erschliessen können, und welchen es als Betrachter der durch seine eigenen Augen die Sicht auf eine wahrheit die über beiden wert sie beigemessen bekommen vom uninteressanten und das Kunst befähigt sich über sich selbst zu überwinden, wenn man ebenen von realität, eine arweit genug geht, sei es als Künstler; der seine künstlerische sicht mehr und mehr objektiviert und zu einer sache macht (obelisk) der er sich opfert oder sei steht wahrzunehmen versucht aber mit der durchdringung verschiedener t von verquerer mystik.

Es ist schon so viel gemalt und gesagt worden. Hat Malerei für dich heute noch einen Auftrag? Wenn ja, welchen? Wenn nein, warum? Oder ist es so persönlich, dass das gar nicht interessiert?

DA: *mein auftrag ist es zu malen und sagen möchte ich eigentlich noch nichts. die bilder sollen sprechen.*

FH: *So was wie einen auftrag gibt es nicht.*

Ist Stil wichtig?

DA: *1. ich versuche keinen stil zu verfolgen aber kann mich nicht frei machen davon. wenn ich in die tiefe gehe und es sich endwickelt, entsteht so was.
2. wichtig ist mir die arbeit an sich.*

FH: *Mehr oder weniger.*

Die Beschäftigung mit Stilen hilft abzugrenzen. Für mich ist die Findung eines Stils etwas was ohne direkte Suche stattfindet sondern sich ergibt als Folge des Schaffensprozesses als ein Konzentrat aus der Suppe. Stil fasst vieles zusammen wie ein Gesichtsausdruck, und wie wichtig man diesen für das Ganze nimmt entscheidet jeder für sich. Aber: Letztendlich ist Stil auch nur wieder eines dieser BegriffsGespenster, ein uneindeutiges Etwas das sich schnell verflüchtigt wenn man es zu fassen versucht.

unkorrigierte Fassung Email-Version, Juni 2009

Ausstellung Deka Abdi, Fabian Herkenhoener 26. Juni - 25. Juli 2009